

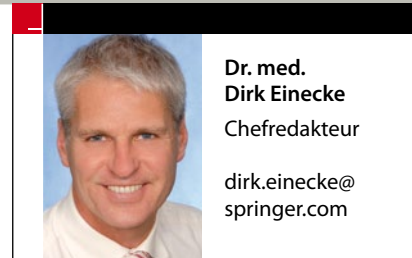
COCHRANE-REVIEW

Gesundheitschecks senken nicht die Sterblichkeit

Patienten, die sich allgemeinen Gesundheitschecks unterziehen, haben weder eine niedrigere Mortalität noch eine geringere Morbidität als Personen, die keine solchen Checks vornehmen lassen. Forscher des Nordic Cochrane Center hatten 14 randomisierte Studien aus den Jahren 1963 bis 1999 mit über 180 000 Teilnehmern unter die Lupe genommen, in denen der Effekt von Checks – von Herz-Kreislauf- und Stoffwechselfests bis zu Krebsvorsorgemaßnahmen

– gegenüber dem Verzicht darauf protokolliert worden war.

Die Gesamtmortalität während der Nachbeobachtung lag bei 75/1000 unter den Kontrollprobanden und bei 74/1000 unter den Teilnehmern an den Gesundheitschecks. Auch in puncto Morbidität, wozu etwa KHK, nicht tödliche Herz- bzw. Hirninfarkte und andere chronische Erkrankungen zählten, ergaben sich keine Vorteile für Teilnehmer an den präventiven Unters-



Dr. med.
Dirk Einecke
Chefredakteur

dirk.einecke@
springer.com

chungen. „Unsere Ergebnisse implizieren nicht, dass Ärzte auf klinisch motivierte Tests und Präventionsmaßnahmen verzichten sollten“, stellen die Cochrane-Forscher klar. Im öffentlichen Gesundheitswesen aber sei es nicht sinnvoll, allgemeine Gesundheitschecks systematisch anzubieten.

Cochrane Database of Systematic Reviews 2012, Issue 10. Art. No.: CD009009. DOI: 10.1002/14651858.CD009009.pub2

NEUE US-DATEN

Schlaganfall schlägt immer früher zu

Nach neuen US-Daten werden Schlaganfallpatienten immer jünger. So liegt das Durchschnittsalter beim ersten Insult nun unter 70 Jahren. Ein Grund scheint die steigende Zahl von Patienten im mittleren Lebensalter mit Diabetes, Hypertonie und KHK zu sein. Wie die Greater Cincinnati/Northern Kentucky Stroke Study (GCNKSS) ergab, ist das Durchschnittsalter beim ersten Schlaganfall um zwei Jahre gesunken, und zwar von 71,2 Jahren zu Beginn der

Untersuchung auf 69,2 Jahre zur Mitte des vergangenen Jahrzehnts. Dies ließ sich im Wesentlichen auf einen höheren Anteil der unter 55-jährigen Patienten mit einem ersten Schlaganfall zurückführen: Lag ihr Anteil 1993 noch bei knapp 13%, war er zwölf Jahre später auf 18,6% gestiegen. Als Ursache vermuten die Studienautoren die zunehmende Verbreitung von kardiovaskulären Risikofaktoren bei Jüngeren.

Neurology 2012;79:1781–1787

KEIN NUTZEN VON CRANBERRYS GEGEN HWI

Saft- und kraftlos

Ein weiteres Mal haben sich Forscher in einem Cochrane-Review den Wirkungen von Cranberrys gegen Harnwegsinfektionen (HWI) gewidmet. Ihr Urteil fällt negativ aus. 2008 hatte es noch nach einem Nutzen von Cranberry-Saft, zumindest bei Frauen mit rezidivierenden HWI, ausgesehen. Seither sind 14 weitere Studien veröffentlicht worden. Das Resümee von Studienleiterin Ruth Jepsen, University of Stirling: „Jetzt, da wir unseren Review mit weiteren Studien aktualisiert haben, legen die Ergebnisse na-

he, dass Cranberry-Saft sogar noch weniger vorbeugende Wirkung gegen Harnwegsinfekte hat als im Update davor.“

In keiner der untersuchten Gruppen konnte ein überzeugender Nutzen im Vergleich zu Placebo, Antibiotika, Laktobazillen oder keiner Kontrolltherapie nachgewiesen werden. Allenfalls bei Frauen mit rezidivierenden HWI ließ sich ein Trend erkennen, der einen Vorteil des Beerensafts nahelegt.

Cochrane Database Syst Rev 2012,10, ArtNo. CD001321; doi: 10.1002/14651858.CD001321.pub5



© mirounga/shutterstock

Nächste Woche

CME

springermedizin.de

Großes CME-Schwerpunkt Heft der MMW

Zum zweiten Mal in diesem Jahr bietet Ihnen die MMW nächste Woche die Möglichkeit, auf einen Schlag Ihr CME-Punktekonto bedeutend zu erhöhen. Neun CME-Beiträge stehen zu Ihrer Verfügung. Die Themen sind u. a.:

- Vorsorgeuntersuchungen in der Hausarztpraxis: Was ist sinnvoll?
- Der Hausarzt als Impfexperte: Kennen Sie auch die beruflichen Indikationen?
- Insulintherapie bei Typ-2-Diabetes: Von einfach bis flexibel
- Rheumatoide Arthritis: Sie haben die Prognose in der Hand

Wie immer haben Sie als MMW-Leser vierzehn Tage lang die Möglichkeit, kostenlos an dieser Fortbildung teilzunehmen. Ganz ohne Zeitdruck können Sie Punkte sammeln, wenn Sie ein E-Med-Abonnement abschließen (www.springermedizin.de/eMed). Dann stehen Ihnen zusätzlich zu den MMW-Modulen sämtliche CME-Einheiten von ganz Springer Medizin zur Verfügung.